

17

24

Wieder ~~24~~ Schriften

15 vorl. Vd 3738 ER

20 " Vd 3707 ER

das übrige 00

ly.

7

Poetische
Dankpredigt,

wegen des

zwischen

Preußen, Oesterreich und Sachsen

zu Hubertsburg den 15. Febr. 1763

geschlossenen erwünschten Friedens,

zum Preis

der allerhöchsten Majestät

aus erfreulichem Herzen gehalten

von

Joseph Friedrich Bando,

Pastor zu Prigerbe, Zohrde, Rüstow, Diecko und Gabel.



Brandenburg,

in der Hallenschen Buchhandlung, 1763.

gk. 10-11203

Den
Hohen Majestäten,
die Gott verbunden hat,
weiht
diese schlechten Blätter,
der Gott um Friede hat.

100

Das Buch der Weisheit

aus dem Lateinischen des

1510

Christophorus Schefferus

der Stadt in Halle



Der Herr erquickte Sie samt Ihren Unter-
thänen,
Und woll uns allesamt den Weg zum Leben bahnen.
Er seye beyden hold, den Gliedern und dem Haupt,
Bis Sie der Siegeskrantz vor Gottes Thron um-
laubt.
So lang ich denken kann, will ich den besten Segen,
Nach priesterlichem Brauch, auf Friedrichs
Freunde legen.
Der Herr verleihe Euch, zu stehn für Einen
Mann,
Und gebe Euch noch mehr, als ich Euch wünschen
kann.
Er gebe Euch zuletzt die ewge Himmelstwonne,
Und in des Vaters Reich zu leuchten wie die Sonne.

Das theure Gotteswort und Evangelium
Erleuchte Deutschlands Reich, wie Gottes Priester:
Der Herr erhöere Euch, den Kaiser, Fürsten,
Prinzen,
Und segne ewiglich Teutoniens Provinzen.
Des Aberglaubens Nacht vertreibe Jesus Licht,
Das durch die Finsterniß und Todeschatten bricht.
Die falsches Christenthum und Ketzereyen lieben,
Bekehre unser Gott, daß sie uns nicht betrüben.
Wie froh wird Zion seyn, wenn Babel kracht und fällt,
Und Gott die Weinenden auf weitem Raume stellt.
Ach Herr! hilf deinem Volk durch deines Sohnes
Namen,
Und sprich zu unserm Flehn ein segensreiches Amen!

enr

ed

Er.



Erwünschter Sabbath, heilige Stille, o Paradies der Gottesfülle!
 o Seelenlust! o süße Ruh! mein Bräutigam voll Preis und
 Ehren läßt sich in seinem Tempel hören, spricht seiner Braut recht
 lieblich zu. Mein Herz, ach! sey nicht weit, freu dich der Herrlich-
 keit, Zions Lade, der Gottesmacht, des Himmels Pracht, wird
 dir, mein Herz, jezt zgedacht. Die Gnade des Vaters, die Liebe
 des Sohnes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit uns
 und tröste uns theuer Erlöbste! Amen.

Und Mose führete das Volk aus dem Lager Gott entgegen,
 und sie traten unten an den Berg; und der Posaunen Ton
 ward immer stärker. Mose redete, und Gott antwortete ihm
 laut. 2 B. Mos. 19, 17. 19.



Zitate! freue dich mit Zions werthem Volke,
 Der HErr erscheint heut in einer Segenswolke.
 Ach hört, wie väterlich der HErr sein Volk regiert;
 Ich habe, spricht er selbst, dich bis hieher geführt,
 Egypten

Egypten mußte dir die Thore bald entriegeln,
 Getragen hab ich dich auf muntern Adlersflügeln;
 Es ist euch alles kund; wie ich mit starker Hand
 Euch meinem Bundesvolk den Segen zugewandt;
 Wie ich durchs rothe Meer euch selbst den Weg gebahnet;
 Nun höret auch mein Wort, höret, wie euch Gott vermahnet.

Israël! wirst du mir hinfort gehorsam seyn,
 Wirst du ein gläubig Herz dem HErrn zum Opfer weihn,
 Wirst du dich meiner nicht, als deines Gottes, schämen:
 So sollst du Gnad um Gnad aus meiner Hülle nehmen.
 Ein priesterliches Volk, mein eignes Königreich
 Und werthes Priesterthum, das seyd ihr; sag ich euch!

So ließ der große Gott dem Volk durch Mosen sagen,
 Doch durste Niemand sich hin bis ins Dunkle wagen,
 Kein Mensch und auch kein Thier berühre Sinai.

Am dritten Tag darauf kam Mose Morgens früh,
 Sinai bebte und rauchte, das Volk hört mit Erstaunen
 Des Blizes Donner an und tönende Posaunen.
 Doch Mose fliehet nicht, er nimmt den Wanderstab;
 Ihn schreckt kein Donnerknall, kein Tod, kein finstres Grab;
 Er führt sein liebes Volk, auf den gewiesnen Wegen,
 Dem treuen Bundesgott bis an den Berg entgegen.

Je näher Mose kommt, je stärker wird der Ton;
 Die Engel sammeln sich vor Gottes hohen Thron,
 Sie sind um Gottes Volk, als dienstbar-freye Geister.
 Ist gleich das Volk verzagt; so wird doch Mose dreister.
 Er redet mit dem HErrn: Du bist mein Gott und Schild.
 Der HErr antwortet ihm ganz laut: Ja, wie du willst.

Ach Allerwertheste! Israels ächte Kinder!
 Kommt, Gott ist unser Gott, sind wir gleich große Sünder:
 So hat er doch bisher an uns so viel gethan,
 Daß unser Mund sein Lob nicht gnugsam preisen kann;

Und

Und eben diese finds, die ihre Schuld erkennen
 Und Gott durch seinen Sohn im Glauben Abba nennen.
 Demüthigt euch vor Gott und ruft ihn gläubig an,
 Und denn vernehmt von mir, was Gott an uns gethan.

Text.

Offenb. Joh. 14, 1-7.

Und ich sahe ein Lamm stehen auf dem Berge Zion, und mit ihm hundert und vier und vierzig tausend, die hatten den Namen seines Vaters geschrieben an ihrer Stirn. Und hörte eine Stimme vom Himmel, als eines großen Wassers, und wie eine Stimme eines großen Donners; und die Stimme, die ich hörte, war als der Harfenspieler, die auf ihren Harfen spielen. Und sungen wie ein neu Lied, vor dem Stuhl, und vor den vier Thieren, und den Ältesten; und niemand konnte das Lied lernen, ohne die hundert und vier und vierzig tausend, die erkaufte sind von der Erden. Diese finds, die mit Weibern nicht befleckt sind, denn sie sind Jungfrauen, und folgen dem Lamm nach, wo es hingehet. Diese sind erkaufte aus den Menschen, zu Erstlingen Gotte und dem Lamm. Und in ihrem Munde ist kein Falsches funden, denn sie sind

b

un-

unsträflich vor dem Stuhl Gottes. Und ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewig Evangelium, zu verkündigen denen, die auf Erden sitzen und wohnen, und allen Heyden und Geschlechtern, und Sprachen, und Völkern, und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott, und gebet ihm die Ehre, denn die Zeit seines Gerichts ist kommen; und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde, und Meer, und die Wasserbrunnen.

Suß der Sternen goldner Strahl von des Schöpfers Hoheit zeugen;
 So laßt uns vor seinem Thron unsre Knie fröhlich beugen.
 Gott erschuf die Wasserbrunnen, daraus uns manch Labsal quillt,
 Und er hat der Völker Loben durch sein mächtig Wort gestillt.
 Denkt, wie uns der HErr erquickt, er schafft uns ein neues Leben,
 Dafür muß ihm Herz und Mund ihr das beste Opfer geben.

HErr! du wirst es nicht verschmähen, was dir unsre Andacht bringt,
 Die von deinen großen Werken dankerfüllte Lieder singt:
 Ja wir stimmen freudig an mit so vielen tausend Chören,
 Die dich, starker Zebaoth! heut als Friedensstifter ehren.

Kommt nun, meine Vielgeliebten! die ihr Sinai gesehn,
 Kommt mit mir nach Zions Hügeln, wo viel tausend Fromme stehn:
 Schauet da das Gotteslamm, das der Erden Sünde trägt,
 Und nach dessen sanften Wink Erde, Wind und Meer sich reget,
 Ehret ihr seines Vaters Namen, also daß ihr Kinder seyd,
 Ey so seyd als Friedenskinder desto inniger erfreut.
 Als ein Vater hat der HErr uns mit seiner Huld gesegnet,
 Mitten in der größten Angst hat auf uns sein Trost geregnet:

Seht

Seht, die schwarzen Donnerwolken, die uns Noth und Tod gebräut,
Hat der starke Fürst des Lebens ehr, als mans gedacht, zerstreut.

Zion blüht in sichrer Ruh, Berg und Thal sind voller Wonne,
Ganz Europa wärmt sich schon in dem Glanz der Friedenssonne.

Spieß und Schwert macht Gott zu Sicheln, und da, wo man Blut vergoß,
Streut der Landmann schon den Saamen in der Erde schwarzen Schooß.

Sehet, wo die Krieger sonst ihr Gezelt und Lager hatten,
Sieht man nun schon Heerden stehn. Grünt und blüht, begraste Matten,

Und ihr Hirten singt und spielt unserm Gott ein fröhlich Lied,

Da für euch und eure Heerden Nahrung aus der Erde blüht;

Hört den muntern Lobgesang, den die kleine Lerche singet,

Wenn sie von der grünen Saat sich vergnügt gen Himmel schwinget.

Doch wir hören mit Johanne iso ein ganz neues Lied,

Welches durch viel Völker Stimmen hin zum Thron der Gottheit fließt.

Zwar es ist kein neues Lied, es enthält die Gnadenproben,

Zwar für wir mit Herz und Mund Gott den ewigen Vater loben.

Nur die hören hier was neues, denen das noch unbekannt,

Was uns Gott in seinem Worte väterlich hat zugewandt,

Die das werthe Gotteslamm und des Sohns Verdienst nicht kennen,

Nuch die Seelenweide nicht denen armen Schäflein gönnen.

Nach wer sollte da nicht seufzen! Höret ganze Völker stehn

Und benezt mit vielen Thränen hin nach Gottes Bergen stehn:

Nach wer macht vom Druck uns frey, daß wir Gott alleine dienen!

Wenn wird uns das Wort des HErrn zur Erquickung lieblich grünen?

Wer reicht uns die Sacramenta, wie es Jesus hat gelehrt?

Wer ist, der dem Trug und Frevel, Geiz und Götzendienste wehrt?

Ihr gedruckten Sibelliner! ihr Waldenser! Wicleviten?

Gott ist euer Trost gewesen, der die Schwachen kann behüten:

Was ihr ist vor Gottes Throne mit Husz und Luthero singt,

Singen wir im Jammerthale, bis es uns auch einst gelingt,

Aus der düstern Wüstenei mit unzählig vielen Frommen

Dahin, wo das Lamm euch schützt, ihm im Glauben nachzukommen.

Merkt nun, auserwählten Freunde! den vierfachen Lobspruch an,
Der dem Volk des Herrn gebühret auf der schmalen Lebensbahn:
Sie sind rein und unbefleckt, lieblich, schön wie die Jungfrauen,
Weil sie ihrem Bräutigam Jesu sich allein vertrauen.

Ob sie auch was anders lieben; so ist ihm doch keiner gleich,
Keiner ist so schön und herrlich, keiner ist so groß und reich.
Jesus ist der rechte Mann und ein Held von hohem Adel,
Und durch ihn ist seine Braut ohne Flecken, Fehl und Tadel.

Weicht, ihr falschen Buhler alle, Jesu Braut bleibt ihm getreu,
Durch sein Segnen macht er täglich ihre erste Liebe neu:
Drum sie auch aus Ueberdruß sich nach keinem andern sehnen;
Sondern sich, ihm nachzugehn, wo er hingehet, angewöhnen:

Hier zwar unter Kreuzeslasten, aber dort im schönen Glanz,
Wo sie goldne Kronen tragen und den grünen Hochzeitkranz.

Winkt das Lamm, so gehn sie hin in die stille Grabeskammer,
Schlafen sanft und sicher aus, fühlen nichts von Gram und Jammer.

Ruft der Herr sie aus dem Schlafe; denn so stehn sie fröhlich auf,
Und vollenden durch die Wolken bis zum Vater ihren Lauf.

Ihnen ist das Lösegeld Jesu wohl zu gut gekommen:
Denn im Glauben haben sie ihn als Mittler aufgenommen.

Sie sind wirklich losgezählet und in Christo losgekauft;
Sie sind gläubig und Gerechte, also nicht allein getauft,

Haben Jesum als ein Kleid durch den Glauben angezogen,
Und die laute Milch des Wortes gleich den Kindlein eingesogen,

Wachsen dadurch immer weiter, werden dadurch wohl gestärkt,
Daß man Glauben, Liebe, Hoffnung und des Geistes Früchte merkt.

Ja sie werden endlich auch noch mit solchem Lob beehret,
Daß man nie aus ihrem Mund Lügen, Trug und Falschheit höret.

Ja sie sind sogar unsträflich, nicht nach unserm Urtheilspruch,
Nein, vor Gott sind sie unsträflich, wissen nichts von Sünd und Fluch.

Sehet da des Glaubens Kraft; weil sie fest an Jesum hangen,
Können sie mit Ehr und Schmuck in des Vaters Reiche prangen;

Leuchten

Leuchten da gleich wie die Sonne, sind so lieblich, schön und rein,
Als die schönsten Himmelsbürger und die Seraphinen seyn.

Möchten wir, Geliebteste! auch zu dieser Schaar gehören,
Die bey vielen Tausenden Jesum als den Heiland ehren;
Die mit seines Vaters Namen an der Stirne sind geschmückt,
Welchen auch der Kindschaft Siegel von dem Geist ist eingedrückt.

Ach ihr Lieben! möchten wir und die unsre Feinde waren,
Allesamt gesammlet seyn zu den selgen Zionschaaren.
Gottes Wort beruft uns alle, Jesus suchet aller Heil:
Eilt mir, kommt mit Buß und Glauben, er ist unser Trost und Theil.
Durch sein Evangelium will er ewig selig machen.
Sünder! hört, die Buße thun, machen Gott und Engel lachen.

Oy wohl! gebt Gott die Ehre, fürchtet und vertrauet Gott.
Betet, wie euch Jesus lehret, falsche Götzen macht zu Spott.
Jesus ist der wahre Gott, er ist unsers Lebens Schöpfer,
Wir sind nur ein schwacher Thon, er der Herr ist unser Löpfer:
Doch hat er zu großen Ehren uns, als sein Gefäß, bestimmt,
Welches seine Segensgaben von ihm ehrebiethigt nimmt.
Das geschehe auch von uns, weil uns Gott so reichlich segnet
Und mit seinem Gnadenschau unser Vaterland beregnet.
Das vergesst nicht, ihr Väter! Kinder! ach vergesst es nicht:
Gott hat uns viel Gnad erzeiget; dankbar seyn ist unsre Pflicht.

Endlich, endlich werden wir mit den vielen tausend Frommen
Auch aus Mesechs finstern Thal hin nach Zions Hügeln kommen.
Seyd nur fröhlich, lieben Christen! seyd geduldig, hofft auf Gott,
Betet stets und kämpft im Glauben, seyd getreu bis in den Tod:
Haltet euch an Gottes Wort; so wird euer Glaube siegen,
Bis die Feinde allzumal unter euren Füßen liegen;
Sünde, Teufel, Tod und Hölle, euer Anblick schreckt uns nicht,
Gottes Lamm trägt unsre Sünde, und im letzten Weltgericht
Wird der Herr zur rechten Hand uns mit seinen Schafen segnen,
Die wir ihm im heiligen Schmuck als sein Bundesvolk begegnen.

Diese finds, die sind gekommen aus der Trübsal schwarzen Nacht,
 Haben ihre Kleider helle in des Lammes Blut gemacht;
 Nun sind sie vor Gottes Thron, dienen ihm in seinem Tempel:
 Jesus Name ist ihr Trost, und sein Leben ihr Exempel.
 War sein Wort hier ihre Weide: so sind sie im Himmelsfaat
 Ewig seine Tischgenossen bey dem großen Abendmahl:
 Keine Hitze drückt sie mehr. Bey dem reichen Lebensfürsten
 Wird auch Zions werthes Volk nicht mehr hungern oder dürsten.
 Aus dem ewgen Lebensbrunnen wird nun Jesu Braut erquickt;
 Sie ist frey von Gram und Thränen, wird mit Heil und Lust geschmückt.
 Sünde, Tod und Teufel sind durch des Lammes Blut bezwungen;
 Kron und Palmen sind ihr Schmuck, weil sie ritterlich gerungen.
 Christen! seyd in Hoffnung fröhlich, freut euch auf das Friedensfest,
 Welches, nach dem letzten Siege, Jesu Wort uns hoffen läßt.
 Freuet euch mit Abraham: denke, wie wohl ist ihm geschehen,
 Als er Jesu Leidenstag vormals gläubig hat gesehen.
 O wie sollten wir nicht jauchzen über Jesu Herrlichkeit,
 Der uns ewig Frieden giebet nach der schweren Kriegeszeit.

Nun so laß uns, treuer Gott! Schöpfer! Vater! Heiland! Erdster!
 Dir zum Volk geheiligt seyn. Siehe, HErr, ich dein Erdster
 Bete dich mit meinen Brüdern, als den Friedensstifter an:
 Ach HErr! ach du Gott des Friedens, bleib uns ewig zugethan!

Gib dem deutschen Vaterland neues Glück und neuen Segen,
 Und beglücke jedermann in des Friedens grünen Wegen;
 Sonderlich der römische Kaiser und Sein kaiserlich Gemahl
 Sey dir, Vater, anbefohlen, auch die Kinder allzumal,
 Gib daß Sie dein werthes Wort über alle Schätze schätzen,
 Daß du Sie mdgst hier und dort deinem Volk zum Segen setzen.

Bleibe

Bleibe unserm König freundlich, und auch unser Königin,
 Deine Gnade, deine Hülfe und dein Trost sey Ihr Gewinn;
 Laß Sie, Herr, in guter Ruh noch viel Jahre fröhlich leben,
 Bis du Ihnen ewiges Heil wirst in deinem Reiche geben!
 Segne auch den Prinz von Preußen und des Königs ganzes Haus,
 Leite Sie mit Vaterhänden allzeit sicher ein und aus.

Gib der Pohlen König auch was Ihm nützt nach Leib und Seele,
 Daß es Seinem Haus und Land nie an einem Gute fehle.
 Endlich allen deutschen Fürsten wollst du, Vater, gnädig seyn;
 Arm und Reiche, Groß und Kleine, wollst du gnädiglich erfreun!

Gib auch unserm Kriegesvolk daß sie bey uns ruhig wohnen,
 Segne sie und unser Land, wie du pflegest zu belohnen
 Die, so deinen Namen fürchten. Du bist unser Bundesgott
 Auf den wir uns stets verlassen. Hilf uns, Herr, in Noth und Tod!
 Obern gib gut Regiment und viel Glück zu ihren Thaten,
 Was den Durst und Hunger stillt laß der Sorgfalt wohlgerathen;
 Laß uns, wo du ewig tröstest, alle werden wohl erquicket,
 Denn wir kennen dich als Vater, weil uns Jesu Unschuld schmückt.
 Ach Herr! sey uns Sonn und Schild, gib uns allen Gnad und Ehre,
 Schaffe, daß Europens Ruh und der Friede ewig währe.
 Laß uns, wie dein Geist uns weiset, immerfort auf Jesum sehn,
 Daß wir in der Tugend Schranken unverrückt gen Himmel gehn.
 Heilige uns durch und durch, unsern Geist sammt Seel und Leibe;
 Daß wer sich nach Christo nennt in ihm stets unsträflich bleibe.

Die

Die bey Jesu Abendmahle heute Tischgenossen sind
 Laß, Herr, wohl erquicket werden, daß ihr Herz Veröhnung findet;
 Stärke durch dis Himmelbrodt sie auf ihrer Glaubensreise
 Und dein Wort sey immerdar unsers Herzens Trost und Speise.
 Die in Noth und Trübsal stecken, Kranke und Verwundete,
 Auch die Schwangern und die Kinder, Herr, mit Trost beselige.
 Vor des Teufels Grausamkeit wollst du gnädig uns bewahren,
 Unfern König und Sein Haus auch Sein Land und Kriegesschaaren,
 Bleibe, Vater, uns gewogen und dein Geist enthalt uns dir;
 Hiernit sprech ich freudig Amen; singt: Herr Gott, dich loben wir,

Gloria sey dir gesungen, mit Menschen- und englischen Zungen,
 mit Harfen und mit Cymbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Pforten an deiner Stadt,
 wir sind Consorten der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug' hat je gespürt,
 kein Ohr hat je gehört solche Freude: Des sind wir froh, so, so,
 ewig in dulci júbilo.

Der Herr dich segne und behüte!

Der Herr sein Antlitz voller Güte

Laß leuchten gnädig über dir!

Der Herr sein Antlitz für und für

Zu deinem Troste auf dich hebe,

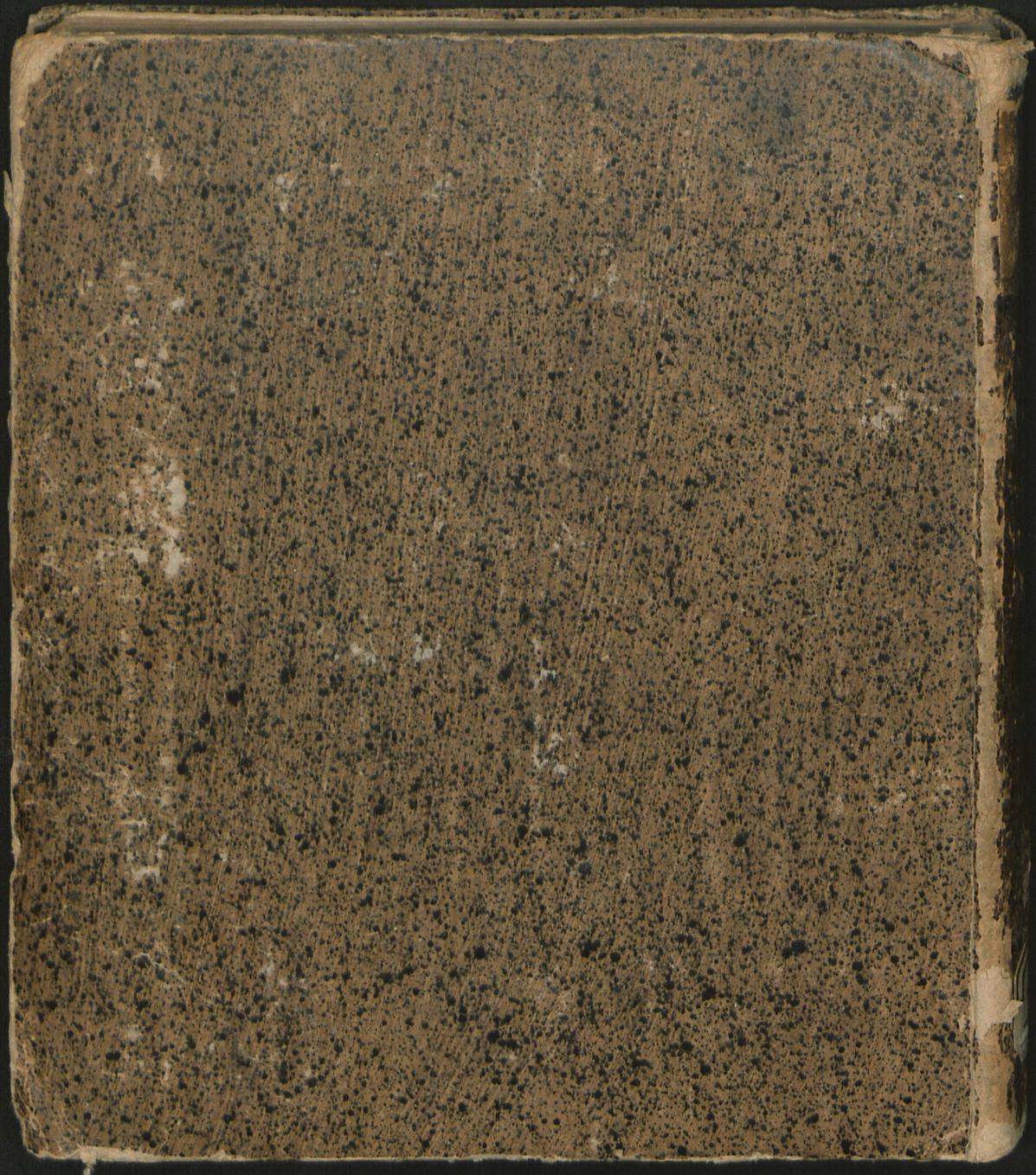
Und dir den besten Frieden gebe!

Amen.



Ed 957





Poetische Dankpredigt,

wegen des

zwischen

Preußen, Oesterreich und Sachsen

zu Hubertsburg den 15. Febr. 1763

geschlossenen erwünschten Friedens,

zum Preis

der allerhöchsten Majestät

aus erfreuem Herzen gehalten

von

Joseph Friedrich Bando,

Pastor zu Prizerbe, Zohrde, Küßow, Dieck und Gabel.



Brandenburg,

in der Hallenschen Buchhandlung, 1763.

g.k. 10-11203

